

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپائی

Ausgabe vom 25.09.2018

Von Reinhard Lauterbach
26.09.2018

Protestwahl in Russland

*Bei Stichwahlen in zwei weiteren Regionen verliert Regierungspartei. Ultrarechte
»Liberaldemokraten« vorn*



*Kundgebung der Kommunistischen Partei gegen den Wahlbetrug in Primorje am 22. September in
Wladiwostok*

Foto: Yuri Maltsev/REUTERS

Die Proteststimmung in Russland hält erkennbar an. Bei zwei Stichwahlen am Sonntag verloren die Gouverneurskandidaten der Regierungspartei »Einiges Russland« haushoch gegen Bewerber der ultrarechten »Liberaldemokraten« (LDPR) von Wladimir

Schirinowski. Im Oblast Wladimir nordöstlich von Moskau gewann der LDPR-Kandidat mit 57:37 Prozent gegen die amtierende Gouverneurin. Im fernöstlichen Chabarowsk war das Ergebnis noch deutlicher: 70:28 Prozent. Dort erreichte der siegreiche Kandidat Sergej Furgal damit sogar mehr Stimmen als Wladimir Putin bei der letzten Präsidentschaftswahl. Die Beteiligung war zudem weit höher als bei früheren Wahlen, offenbar wollten die Menschen die Gelegenheit nutzen, um der Staatsmacht einen Denkmalsstein zu verpassen. Jetzt steht nur noch in einer Region die Stichwahl aus: im südsibirischen Chakassien. Dort hatte der amtierende Gouverneur Wiktor Simin die für letzten Sonntag angesetzte Stichwahl faktisch sabotiert, indem er – angeblich aus Gesundheitsgründen – zwei Tage zuvor seine Kandidatur zurückzog. Nun wird dort erst am 7. Oktober gewählt. Dabei stehen sich dann der in der ersten Runde führende Wadim Konowalow von der Kommunistischen Partei (KPRF) und der Dritte von damals, Andrej Filjagin von der Partei »Gerechtes Russland«, gegenüber.

Die Kommentare vieler russischer Medien, die in den Ergebnissen der Stichwahlen einen »Erdrutsch« oder ähnliches sehen, sind in der Sache vermutlich übertrieben. Tatsächlich hat die Staatsmacht ja in 22 der 26 Regionen, in denen am 9. September gewählt wurde, ihre Kandidaten anstandslos durchgebracht. Was die »verunglückten« Stichwahlen angeht, so hat hier eher das traditionelle System politischer Steuerung über die »Machtvertikale«, also durch demonstrative Unterstützung des Regierungskandidaten von seiten prominenter Moskauer Persönlichkeiten, versagt. Die Kommentatoren sind sich darüber einig, dass die Stichwahlen nicht so sehr Abstimmungen für den jeweiligen Oppositionskandidaten waren als vielmehr Plebiszite gegen den Vertreter der Staatsmacht. Dabei, so schreibt etwa das linke Portal *rabkor.ru*, sei es völlig egal gewesen, ob »Einiges Russland« eine Zugereiste mit flegelhaften Manieren aufgestellt habe wie in Wladimir, einen durchaus fähigen Manager wie in Chabarowsk oder einen Menschen aus der Region wie den in Primorje gescheiterten Andrej Tarassenko.

Das Ausmaß dieser Proteststimmung war in Moskau offenkundig vollkommen unterschätzt worden. Inzwischen ist durch von Angehörigen des Wahlkampfstabs von Tarassenko, bekanntgeworden, dass dessen kommunistischer Gegenkandidat Andrej Ischtschenko bei der Stichwahl am 16. September wohl mit einer Zweidrittelmehrheit gewählt worden wäre. Deshalb sei mitten in der Wahlnacht nach Rücksprache mit Moskau entschieden worden, dass statt kleinerer Retuschen am Ergebnis nur noch so plumpe Eingriffe in Frage gekommen seien, dass die Annullierung der ganzen Wahl unausweichlich wurde. Diese erfolgte dann am 19. September durch die Zentrale

Wahlkommission. Dass Diskussionen über solche »Betriebsunfälle« in der Presse ganz offen geführt werden, zeigt auf der anderen Seite, wie stabil das System als Ganzes ist.

Wenn die Regierung bei der Rentenreform nicht doch noch Konzessionen macht, stellt sich für den Kreml nun die Aufgabe, die sogenannte systemimmanente Opposition, also im wesentlichen Kommunisten und LDPR, verstärkt einzubinden. Vor der Wahl hatten die Amtsinhaber in allen vier Stichwahlgebieten ihren Herausforderern Angebote gemacht, als Vizegouverneure in die neue Administration einzutreten, wenn sie ihre Bewerbung zurückzögen. Vielleicht werden jetzt nach demselben Schema »Einheitsrussen« im Stillen als Stellvertreter eingesetzt. Einstweilen haben KPRF und LDPR in den Regionalparlamenten von Chabarowsk und Wladimir Koalitionen vereinbart. Sie ziehen damit die Konsequenz daraus, dass beide Parteien trotz ihrer äußerlichen politischen Gegensätze vor den Stichwahlen den Kandidaten der jeweils anderen Seite unterstützt haben. So verdanken die Rechtsnationalisten ihren Sieg auch Stimmen kommunistischer Wähler – und umgekehrt, sollten in Primorje und Chakassien die kommunistischen Kandidaten trotz aller Erschwernisse gewinnen.